

Kleine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **34 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufsatz (Schw. Päd. Zeitschr. 1923 Märzheft) selbst als Versuch, den ich zur Diskussion stellte. Sicher ist eine gewisse Doppelspurigkeit nicht zu bestreiten; anderseits hat aber die Vereinigung des ganzen Lehrpensums einer Klasse in einem Buch und die Anpassung der Grammatik, speziell der Syntax, an die Stufe der Anfänger in der Praxis doch so viele Vorteile, dass ich hoffe, die grundsätzlichen Bedenken gegen diesen Teil werden verstummen.

Für die Neuauflage des 1. Teils (dank dem erfreulichen Interesse ist die kleine Probeauflage schon vergriffen) wird übrigens erwogen, ob nicht eine Ausgabe mit und eine ohne Grammatik hergestellt werden könnte. Dieser Neuauflage werden auch die Erfahrungen im Unterricht und die kritischen Bemerkungen meiner Fachkollegen zu gute kommen; vor allem wird das Wörterverzeichnis in manchen Punkten verbessert und um ein alphabetisches Verzeichnis bereichert werden.

Paul Boesch.

Kleine Mitteilungen.

Schulgeschichtliches. Die zur Einweihung des neuen Sekundarschulhauses Oerlikon-Schwamendingen im Mai dieses Jahres herausgegebene Festschrift enthält einen interessanten, von Sekundarlehrer Heinrich Wydler verfassten Beitrag zur Geschichte des Schulwesens von Schwamendingen-Oerlikon. Darnach soll das Chorherrenstift zum Grossmünster die Schule in Schwamendingen, zu der auch Oerlikon zuständig war, in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts gegründet haben. Schwamendingen gehörte zu den wenigen zürcherischen Gemeinden, die schon bald nach der Gründung ein eigenes Schulhaus besaßen. Im Jahre 1827 trennte sich die Schule in Oerlikon von derjenigen in Schwamendingen und bekam 1833 ein eigenes Schulhaus. In Schwamendingen wirkte von 1834—1850 als Lehrer Heinrich Bosshard, der Dichter des Sempacherliedes, über dessen Tätigkeit die Festschrift manch interessante Einzelheit zu erzählen weiss.

Tagore als Erzieher. „Das oberste Ziel des Unterrichts ist nicht, Ausdrücke zu erklären, sondern an die Tore des Geistes anzuklopfen. Wenn man ein Kind darüber befragte, was durch ein solch Anklopfen in ihm geweckt werde, würde es wahrscheinlich eine recht dumme Antwort geben. Denn was in ihm vorgeht, ist viel grösser, als was es in Worten ausdrücken kann. Das ziehen diejenigen nicht in Betracht, die die Erfolge eines Unterrichtes nach dem Ausgang der Examen bemessen. — Die höchste Erziehung ist die, welche sich nicht damit begnügt, uns Kenntnisse zu vermitteln, sondern die unser Leben in Harmonie bringt mit allem Sein. — Das, worunter ich während meiner Kindheit litt, war das Gefühl, dass die Erziehung, die man mir zu teil werden liess, vom Leben losgelöst sei. — Nach meiner Meinung lebt das Kind bis zu seinem dreizehnten Jahre viel mehr von dem Unbewussten als von dem Klar-Bewussten, und das Wichtige während dieser ersten Jahre ist nicht, dass sein Gedächtnis sich mit Kenntnissen ausstatte, die es immer hübsch gegenwärtig hätte; wichtig ist vielmehr, dass sein Unterbewusstsein durch die Berührung mit der lebendigen Natur von Schönheit erfüllt werde. — Man kann nur das recht

lehren, was man liebt. Es ist besser, zu schweigen, als etwas lehren, was man nicht liebt. Man muss auch nur das lehren, was für einen noch ein gewisses Geheimnis bewahrt hat.“ — Wir entnehmen diese pädagogischen Gedankensplitter einem unlängst im Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, erschienenen Buche: Tagore als Erzieher, von E. Pieczynska. Aus dem Französischen übersetzt von Clara Ragaz (160 S., br. Fr. 3.80, geb. Fr. 4.80). Das recht lesenswerte Buch erzählt von Tagores Kindheit und Jugenderinnerungen, von seiner Schule in Bolpur, von seiner Pädagogik, von den Eindrücken, die Besucher in Bolpur erhalten u. a. m. Es lohnt sich, sich einmal mit den Ideen und Ansichten einer so bedeutenden Persönlichkeit, wie sie der indische Weise darstellt, auseinander zu setzen.

Die Höhere Töcherschule in Lausanne konnte am 21. Mai dieses Jahres ihr 75jähriges Bestehen feiern. Unter ziemlich bescheidenen Verhältnissen wurde sie 1849 im Hause Barraud eröffnet. Im ersten Jahre zählte sie 41 Schülerinnen und 7 Lehrer. Aber die 5000 Fr., mit denen die Stadtgemeinde die Schule unterstützte, schienen manchem noch als eine nicht gerade sehr notwendige Ausgabe. Nachdem sie lange Zeit nur ungenügend untergebracht war, erhielt die Schule 1888 ihr heutiges, recht stattliches Heim. Eine besonders erfreuliche Entwicklung zeigten die Fremdenklassen, in denen schweizerische und ausländische Schülerinnen, deren Muttersprache nicht das Französische ist, besonders unterrichtet werden und in der französischen Sprache eine rasche Förderung erfahren. Heute umfasst die Höhere Töcherschule in Lausanne eine allgemeine Abteilung, ein Lehrerinnenseminar, ein Gymnasium und Spezialkurse für fremdsprachige Schülerinnen.

Kants Präliminarartikel zum ewigen Frieden. 1. Es soll kein Friedensschluss für einen solchen gelten, der mit dem geheimen Vorbehalt des Stoffs zu einem künftigen Kriege gemacht worden. 2. Es soll kein für sich bestehender Staat (klein oder gross, das gilt hier gleichviel) von einem andern Staate durch Erbung, Tausch, Kauf oder Schenkung, erworben werden können. 3. Stehende Heere sollen mit der Zeit ganz aufhören. 4. Es sollen keine Staatsschulden in Beziehung auf äussere Staatshandel gemacht werden. 5. Kein Staat soll sich in die Verfassung und Regierung eines andern Staates gewalttätig einmischen. 6. Es soll sich kein Staat im Kriege mit einem andern solche Feindseligkeiten erlauben, welche das wechselseitige Zutrauen im künftigen Frieden unmöglich machen müssen: als da sind Anstellung der Meuchelmörder, Giftmischer, Brechung der Kapitulation, Anstiftung des Verrats, in dem bekriegten Staat.

Diese Kantworte finden sich in einem eben im Glocken-Verlag in Zürich erschienenen schönen Buche: Kant für jedermann. Eine Erneuerung der von J. G. Rätze im Jahre 1799 herausgegebenen Kantischen Blumenlese zum Jubiläum 1924. Man blättert gern in dieser interessanten Blumenlese.

Die Comenius-Bücherei in Leipzig hat nun wohl ihre schlimmsten Zeiten überstanden. Die Valutaverhältnisse des letzten Jahres hatten die Institution in arge Not gebracht. Wie wir dem eben herausgegebenen Jahresbericht entnehmen, besitzt diese grösste pädagogische Bibliothek nun 261,049 Bände. Im Sommer dieses Jahres wird der Katalog erscheinen,

der den Kern der Bibliothek erschliesst: Erziehung und Unterricht seit dem Tode Pestalozzis. Durch Bezahlung eines jährlichen Mindestbeitrages von 3 Goldmark kann man Förderer der Stiftung werden, erhält die Kataloge zum halben Buchhandelspreise und kann die Bibliothek benützen.

Schweizerische Schülerzeitung. Die im Auftrage des Schweizerischen Lehrervereins von der Schweiz. Jugendschriftenkommission herausgegebene Monatsschrift: Illustrierte schweiz. Schülerzeitung (Schriftleitung: R. Freihuhler, Verlag Bächler & Co., Bern) tritt soeben ihren 40. Jahrgang an. Das erste Heft des neuen Jahrganges bringt wiederum eine Anzahl recht gut ausgewählter Gedichte und Erzählungen. Diese Zeitschrift verdient die Unterstützung der schweizerischen Lehrerschaft!

Ein Pro Juventute-Kinderheim. In Arosa, Graubünden, 1800 m ü. M., hat das dortige Lokalkomitee der Stiftung Pro Juventute sein Sommer-Kinderheim in ein Jahresheim mit Schulunterricht umgewandelt. Das Haus steht an sehr günstiger Lage und ist für seinen Zweck eingerichtet. Erholungsbedürftige und tuberkulös gefährdete Kinder unbemittelter Eltern werden aufgenommen. Gleicherweise ist für schulentlassene Mädchen, die einen Höheraufenthalt bedürfen, zu ihrer weiteren Ausbildung eine Haushaltungsschule angegliedert. Das Heim beruht auf rein gemeinnütziger Basis. Im vorläufigen Pensionspreis von Fr. 4.50 für Kinder, minimal Fr. 1.50 für Haushaltungsschülerinnen (in dringenden Fällen Erlassung), ist alles inbegriffen: Arzt, Medikamente, Extraverpflegung, Bäder, Wäsche, Unterricht, Lehrmittel. Irgendwelche Nebenausgaben bestehen nicht. Die Leitung liegt in tüchtigen Händen. — In jeder Anfrage wende man sich an das Sekretariat Pro Juventute, Abt. Schulkind, Arosa. Telefon 183, Postcheck X 1355. — Prospekte und Anmeldungsformulare sind dort zu haben. Jede Fürsorge- und gemeinnützige Stelle übernimmt gerne die Vermittlung.

Hauptsächlich unbemittelten Eltern und Vormündern wird mit jeglicher Möglichkeit gerne entgegengekommen!

Das Institut J. J. Rousseau in Genf wird vom 4.—15. August einen Ferienkurs veranstalten, auf den wir besonders Lehrer und Erzieher und überhaupt alle diejenigen aufmerksam machen möchten, die sich für Psychologie und Erziehungsprobleme interessieren. Gleichzeitig findet auch der Ferienkurs der Universität und der Sommerkurs des Save the Children's Fund in Genf statt. Es ist bei der Organisation darauf gesehen worden, dass sich die Stunden der verschiedenen Kurse nicht gegenseitig decken, so dass die Teilnehmer des einen Kurses auch bei den andern viel Interessantes mit anhören können.

Der Ferienkurs des Institut Rousseau sieht folgendes Programm vor: je von 8—10 Uhr Unterricht, von 10—11 Uhr Demonstrationen, am frühen Nachmittag gemeinsame Besichtigungen oder auf Wunsch Übungen und Einzelaussprache; um 5 Uhr wird man sich zu einem Vortrag zusammenfinden oder ein Thema von allgemeinem Interesse besprechen; Unterrichtsstoff: Experimentelle Psychologie (Prof. Claparède), Psychologie des Kindes (Dr. J. Piaget), Psychologische Typen (Prof. Ferrière), Erzieherische Psychoanalyse (Prof. P. Bovet), Funktionelle Erziehung (Prof. Claparède), Psychologie und Erziehung Anormaler (Frl. Descœudres, Dr. med. Naville und Oltramare), Erzieherische Selbstsuggestion (Prof. Baudouin), Er-

ziehung des Kleinkindes (Frl. Audemars und Lafendel), Moralische Erziehung (Prof. Bovet), Berufsberatung (Prof. Bovet und L. Walther). — Der ganze Ferienkurs wird natürlich in französischer Sprache abgehalten, so dass zu der Fülle von Anregungen durch den Unterricht selbst noch die günstige Gelegenheit vorhanden ist, gutes Französisch zu hören und sich selbst darin zu üben. Die Teilnahme an diesem Kurs sei daher angelegentlich empfohlen. Das Sekretariat des Institut J. J. Rousseau in Genf, 4, rue Charles Bonnet, gibt gerne jede weitere Auskunft.

Die Ferienkurse in Jena finden in diesem Jahre vom 4. — 16. August statt. Diese Kurse sind im Jahre 1889 von einer Reihe von Professoren der Universität Jena ins Leben gerufen worden und stehen noch jetzt unter Leitung ihrer Gründer Prof. Rein und Prof. Detmer. Sie haben nur während des Krieges eine Unterbrechung erfahren müssen, wurden aber im Jahre 1920 wieder aufgenommen und waren in letzten Jahren von fast 1000 Teilnehmern besucht. Das Programm gliedert sich in 9 Abteilungen: 1. Philosophie, 2. Pädagogik, 3. Naturwissenschaften, 4. Hauswirtschaft, 5. Volkswirtschaft, Staat und Gesellschaft, 6. Geistesgeschichte, Literatur, 7. Aus dem Gebiete der Kunst, 8. Fremde Sprachen, 9. Deutsch für Ausländer. Programme und Auskünfte durch das Sekretariat, Frl. Cl. Blomeyer, Jena, Carl Zeissplatz 3.

Weltkonferenz für Friedenserziehung in Amerika. Erzieher aus aller Welt wollen im Juli d. Js. in Berkeley in Kalifornien zusammenkommen, um über den Einfluss der Erziehung auf die Herbeiführung des Weltfriedens zu beraten. Die Konferenz wird vierzehn Tage dauern. Internationale Bürgerkunde als Unterrichtsfach wird zur Diskussion kommen, und es wird vorgeschlagen werden, einen Weltfriedenstag in allen Schulen abzuhalten. Die vorläufigen Ankündigungen der Konferenz sehen folgende Punkte vor:

„Die Förderung von Freundschaft, Gerechtigkeit und gutem Willen unter den Völkern der Erde.“

„Weltweite Duldung und Anerkennung der Rechte und Eigentümlichkeiten aller Völker ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens.“

„Hochschätzung der Werte, die sich in den kulturellen Erbgütern der Völker durch Jahrhunderte fortschreitender Arbeit entwickelt haben.“

„Genauere und zutreffendere Geschichtsdarlegungen und getreue Schullehrbücher in den verschiedenen Ländern.“

„Die Pflege der Kameradschaft und des Vertrauens zwischen den Nationen, um eine wohlwollendere Beurteilung der Völker untereinander zu schaffen.“

„Die Erweckung jener geistigen Werte in Herz und Geist der heranwachsenden Generation, die notwendig sind, um die in der Weltabrüstungskonferenz vertretenen Grundsätze in die Tat umzusetzen.“

„In allem Unterricht Hinlenkung auf die Gedanken der Einheit aller Menschen, auf Erkenntnis der Übel des Krieges und der Notwendigkeit eines Weltfriedens.“

(Das werdende Zeitalter.)

Literatur.

Bartsch, Hans Rudolf. *Im Südhauch.* Kleine Geschichten. Zürich 1924. Verlag Art. Institut Orell Füssli. 216 S. br. Fr. 2.50, geb. Fr. 3.50.